

# «Es hat dreimal so viel Personal wie in der Schweiz»

ZSC-Junior Jonas Siegenthaler zeigt sich im NHL-Camp der Washington Capitals nicht nur von Starstürmer Alexander Owetschkin beeindruckt.

**Mit Jonas Siegenthaler sprach Silvan Schweizer**

Im Juni wurde ZSC-Verteidiger Jonas Siegenthaler im NHL-Draft an 57. Stelle von den Washington Capitals gezogen. Nun darf er sich in deren Vorbereitungscamp zeigen, bevor er nächste Woche nach Zürich zurückkehrt. Der 18-Jährige findet sich in einem zähen Konkurrenzkampf wieder - 64 Spieler, darunter 20 Verteidiger, zerreißen sich täglich für einen Platz im Team. In der Nacht bestritt er in Montreal sein erstes Testspiel.

## Was erhoffen Sie sich von Ihrer Teilnahme am Camp?

Dass die Trainer mich kennen lernen, sehen, was mich auf dem Eis ausmacht und als Person daneben. Ich habe mir ja nicht erhofft, schon diese Saison in der NHL zu spielen. Das Camp ist mehr eine Chance, zu zeigen, dass ich für nächstes Jahr eine Option bin.

## Wie sieht ein Tag im Camp aus?

Jeden Morgen werde ich in eine Trainingsgruppe eingeteilt. Weil wir so viele Spieler sind, ergibt das drei Mannschaften. Nach der 90-minütigen Einheit auf dem Eis folgt ein Krafttraining. Dann ein längeres Videostudium, in dem die Trainer erklären, wie das System der Capitals funktioniert. Dann ist fertig.

## Sie haben Zeit für anderes als Hockey?

Schon, ja. Kürzlich war ich an einem Fussballspiel von D. C. United. Dank den vielen südamerikanischen Fans war das auf den Rängen ein Riesenfest. Das Niveau auf dem Platz kam hingegen nicht an jenes in Europa heran.

## Lässt sich so ein Camp mit der Vorbereitung des ZSC vergleichen?

Es ist schon eine andere Welt. Hier will jeder Club seine Professionalität vorführen. Im Stab hat es etwa dreimal so viel Personal wie in der Schweiz. Es gibt drei Videotrainer, drei Torhütertrainer, drei AHL-Coaches, dann den Headcoach mit seinen drei Assistenten, drei Fitnesstrainer, acht Physiotherapeuten und



In einer neuen Welt: Siegenthaler wurde von den Capitals als 57. gedraftet. Foto: Getty

geschätzt zehn Materialwarte. Aber wenn man bedenkt, dass viele Auswärts-spiele und Flugreisen anstehen, braucht es auch viel Personal. In der Schweiz funktioniert es auch mit weniger.

## Die alles überstrahlende Figur der Capitals ist Alexander Owetschkin.

Am ersten Tag war ich mit ihm in der Gruppe. Das war schon keine alltägliche Situation. Am Anfang schaute ich ihm lange nach, bewunderte ihn. Mit der Zeit wurde der Kontakt aber fast normal. Wobei: Wenn er mit seinen über hundert Kilo auf dich zufährt und ins Eins-gegen-eins geht, spürt man viel Respekt. Sicher mehr als bei einem AHL-Spieler.

## Wo stehen Sie in der Hierarchie?

So genau weiss ich das nicht. Rückmeldungen erhalte ich nicht. Aber man merkt ja, in welches Team man eingeteilt wird. Jene in den weissen Trikots sind eher die, welche in der NHL spielen. Rot sind eher die Jüngeren und AHL-Spieler. Man muss sich vorkämpfen. Ich bin zufrieden mit meinen Leistungen bisher. Es ist simpel: Ich versuche alles richtig zu machen und Gas zu geben.

## Wurde das ZSC-Debüt von Auston Matthews in den USA verfolgt?

Absolut. Es gibt einige Spieler hier, die bei den Junioren mit ihm oder gegen ihn gespielt haben. Sie fragten mich vor allem, wie viel er in der Schweiz verdient. Ich antwortete: «Ich weiss es nicht. Aber es ist genug.»